

fordert werden darf, sind doch die Grenzen von Domanigs Begabung nicht verwischt. Und wenn es Dörner noch nicht gelungen ist, seinem Buche das Vorläufige einer Stoffsammlung ganz zu nehmen, so sprüht es doch von Leben und eigenem, treffendem Urteil. Sein Hauptwert liegt darin, daß es die Kraft und Schönheit einer Dichtung anschaulich macht, die im Volkstum und in der Religion wurzelt, und daß es uns deutschen Katholiken den nicht nach Gebühr geschätzten Dichter nahe bringt, der uns mahnend gesagt hat: „Jährlich viermal in den Quatemberzeiten betet die katholische Kirche eigens um gute Priester: begreife man darunter nur auch jene vates, die man einst im weiteren Sinne so genannt hat, und die nicht selten das Werk des eifrigsten Priesterlebens überdauern, es ergänzen oder zerstören“ (21).

Jakob Overmans S. J.

Deutsche Gebete. Wie unsere Vorfahren Gott suchten. Ausgewählt und herausgegeben von Br. Barbo. Mit einem Vorwort von Universitäts-Professor Dr. Engelbert Krebs in Freiburg i. Br. kl. 12° (XIV u. 208; 1 Titelbild.) Freiburg 1916, Herder. Kartonierte M 1.50; geb. M 2.40 und M 4.60

Von einem doppelten Standpunkt aus betrachtet verdient das kleine Buch Beachtung: vom literarisch-wissenschaftlichen und vom religiös-asketischen. Br. Barbo hat hier unter den Gebeten und frommen Gesängen des ausgehenden Mittelalters die schönsten und ansprechendsten ausgewählt, die einzelnen Stücke zu Gruppen gereiht und das Ganze in geschmackvoller Beschränkung auf das Wesentliche und bleibend Wertvolle zu einem handlichen Büchlein zusammengestellt. Die einzelnen Beiträge sind zum Teil ausgezeichnet durch den Hauch echter Poesie. Begeisterte Mystiker, einfache Männer und Frauen aus dem Volke, hochsinnige Dichter und von der Kirche anerkannte Heilige sind in dieser Sammlung mit ihren frommen Geisteserzeugnissen vertreten. Wie schlicht und markig zugleich ließt sich „Kriegers Morgengebet“ von Walter von der Vogelweide! Wie rührend kindlich mutet das „Abendgebet der Mutter“ von Heinrich von Laufenberg an! Wie demütig und gottergeben erscheinen die Gebete für Kranke aus alten asketischen Handschriften und Erbauungsbüchern! wie trostreich jene für Sterbende!

Der Herausgeber legt Wert auf die wissenschaftliche Zuverlässigkeit seines Werkes und versäumt daher auch nicht, immer die Quellen anzugeben, denen die Stücke entnommen sind. Es „ist der wissenschaftliche Charakter insofern geblieben, als nur aus gesicherten Ausgaben der Texte oder aus den ersten Quellen selbst geschöpft wurde“ (Aus der Verlagsanzeige). Unter dem literarischen Gesichtspunkt darf man daher diese Veröffentlichung mit ungeteilter Freude begrüßen.

Nach dem Vorwort und auch nach der ganzen Anlage des Büchleins zu schließen, verfolgt indes Br. Barbo mit seiner Arbeit höhere Ziele als lediglich die Befriedigung ästhetischer Wünsche und Forderungen; er wendet sich nicht an ein Publikum von Kunstfreunden, sondern an gläubige Väter. Dieser praktische Zweck zeigt sich schon im Inhaltsverzeichnis recht deutlich: Morgengebete, Abendgebete, Mißgebete, Beichtandacht, Kommunionandacht, Zum Leiden Christi, Marien-

gebete, Verschiedene Gebete und Anliegen, Gebete für Kranke und Sterbende. Die kirchliche Druckerlaubnis bürgt dafür, daß es sich um eine katholische Ausgabe handelt. Es bleibt also lediglich zu erwägen, ob diese Zusammenstellung alter echt katholischer Gebete die Kreise, an die sie sich wendet, zum vertrauten Verkehr mit Gott und zur treuen Erfüllung ihrer Christenpflichten anzuregen geeignet ist. Der Verfasser wählte den Titel: Deutsche Gebete, und die Auswahl der Beiträge beweist, daß es ihm darauf ankam, jene gediegenen Schriftwerke einer glaubensstarken Vergangenheit zu bevorzugen, in denen die charakteristischen guten Seiten des deutschen Wesens deutlich und unverfälscht zur Geltung kommen. Dieses Streben geht aber nicht so weit, daß damit einer Art Sonderstellung der deutschen Katholiken oder gar einer Nationalreligion Vorschub geleistet würde. Wenn auch Br. Barbo einige fromme Lieder und Sprüche von nicht eben heiligen Dichtern und Schriftstellern aufnahm, so handelt es sich hier um durchaus einwandfreie Beiträge, die zwar den Wert des Gebetbuches als solchen nicht erhöhen, aber als freundliche Arabesken das streng ästhetische Schriftchen für den literarisch gebildeten Leser vielleicht etwas schmackhafter machen.

Ohne Zweifel wird gar mancher Leser, dem das schmucke Büchlein zur Hand kommt, diese Gebete lang entschwundener Zeit nicht nur als interessante Dokumente deutscher Vergangenheit lesen, sondern sich angeregt fühlen, sie sich mitbetend anzu eignen. Hiervon dürfte auch kaum der nicht geringe Wandel des äußeren Ausdrucks der religiösen Stimmung und Gesinnung zurückhalten, welchen vier bis fünf Jahrhunderte vollzogen haben, zumal da der Herausgeber bestrebt war, nach Möglichkeit die Sprache der längst vergangenen Zeit, bei aller sachlichen Treue gegen den alten Text, dem heutigen Empfinden anzupassen. Anderseits wird auch mancher sein schlichtes neuzeitliches Gebetbuch, das ihm die Mutter mit auf den Weg gab, noch immer mit größerem geistlichen Nutzen gebrauchen als diese gewiß sehr verdienstliche Sammlung von ehrwürdigen Zeugnissen aus früheren Jahrhunderten. In der Wahl der persönlichen Erbauungsliteratur spielen eben die Imponderabilien des Geschmacks und der Angewöhnung eine fast bestimmende Rolle.

Wird sich also auch unser Büchlein nicht die Alleinherrschaft erringen, so wird es doch viel Gutes wirken, wofern es nur die weite Verbreitung findet, die es schon wegen seines wissenschaftlichen Wertes verdient.

Alois Stockmann S. J.

Unsere lehrhafte Dichtung im Laufe der Jahrhunderte. Überblick und Proben für Schule und Haus. Von Schwester Scholastica. 12° (247) Münster i. W. 1915, Aschendorffsche Verlagshandlung. (Aschendorffs Sammlung auserlesener Werke der Literatur.) M 150

Es ist für Bücherauschriften, besonders in Sammelwerken, beinahe zur stehenden Mode geworden, die Formel „für Schule und Haus“ als Empfehlung mitanzubringen. Daß mit der breiten Doppelanpreisung leicht Mißbrauch getrieben werden kann, leuchtet ein. Ja streng gedeutet liegt in der so geläufig